

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 29: Hundstägiges

Artikel: Galanter Trost
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

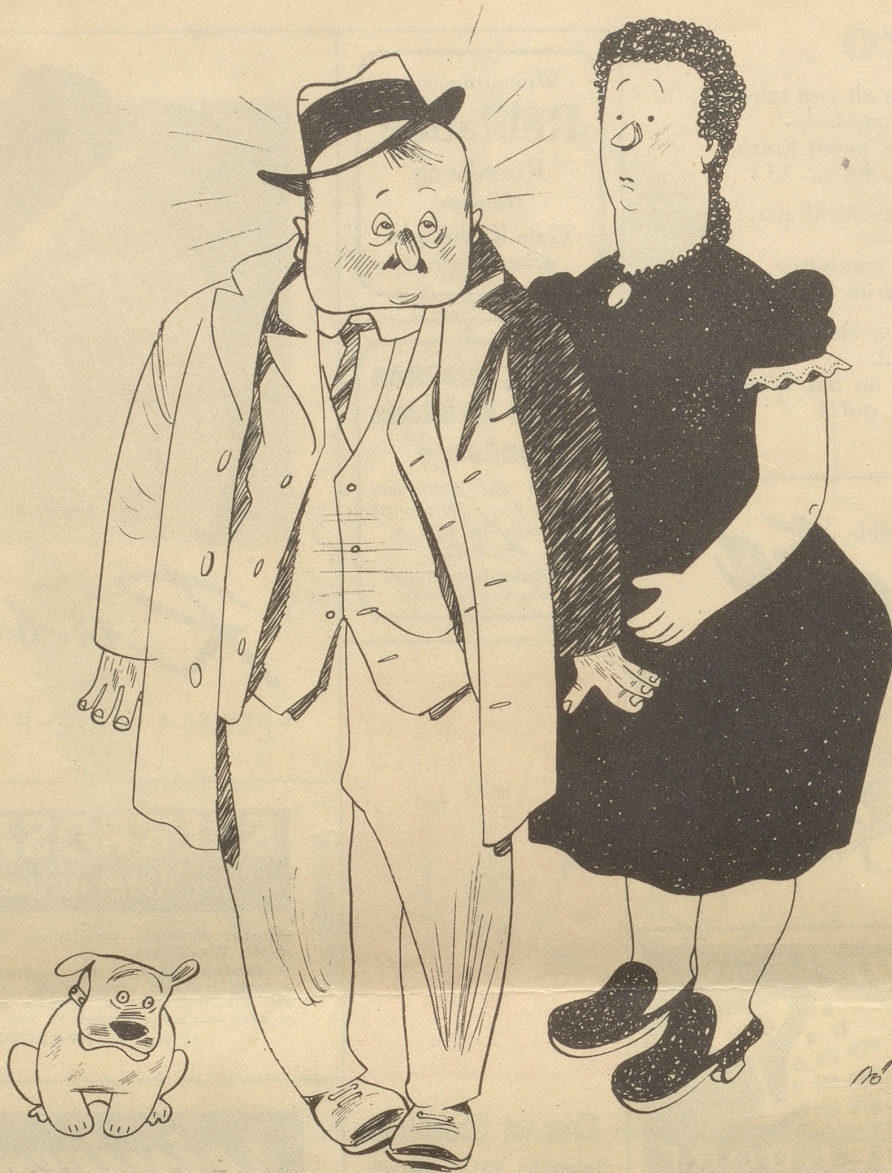
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heimkehr vom Fest

Heiri kommt mit einem Glanz hei,
Seine Gattin fragt pikiert
Wo daß er den Lorbeerchranz hei,
Der den edeln Schweizer ziert.

Amene Chränzli häsch nüd gfresse,
Sait de Heiri grob. Me tuet
Jetzt die Lorbeerbeeri presse
Und gүүüßt eim 's Oel an Huet.

Galanter Trost

Der berühmte ungarische Dichter Maurs Jokai hielt sich eines Tages in der Stadt Torda auf, wo ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet wurde. Als die Toaste begannen, fiel ihm die Aufgabe zu, den Damentoast auszubringen. Er hielt eine ausgezeichnete Rede, in deren Verlauf er beständig mit seinen braunen Stirnlocken spielte. Zum Schluß des Toastes sprach er die Worte: «Ich erhebe also mein Glas zu Ehren der

anmutigen Damen von Torda; mögen sie solange leben, bis meine Haare grau werden.» — Die Anwesenden tranken auf den Spruch, aber den Ge-

sichtern der anwesenden Damen konnte man es leicht ansehen, daß der Wunsch nicht gerade nach ihrem Herzen ausgefallen war, denn der Dichter befand sich bereits in vorgerückten Jahren. — Jokai bemerkte das wohl, erhob sich noch einmal von seinem Sitz, nahm seine prächtige braune Perücke vom Kopf und enthüllte seinen vollständig kahlen Schädel, indem er lächelnd die Worte hinzufügte: «Meine Haare werden niemals grau werden, meine Damen!»

wz.

Jäger-Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Haupt-Bahnhof

Renoviert! Eine Augenweide!
Der Jäger Freude!

Weine!! Speisen!! ★ Bräu!!
Tel. 7 18 22 / 5 83 55 Fl. Hew